

PRESSEMITTEILUNG

Hannover, den 14.06.2018

WhatsApp-Verbot in Unternehmen - Stashcat bietet datenschutzkonforme Alternative

Deutsche Bank, Continental oder Fraport – Immer mehr Unternehmen verbieten aktuell die berufliche Nutzung von WhatsApp und Co. Grund sind vor allem datenschutzrechtliche Bedenken, gerade im Hinblick auf die neue DSGVO. Sichere Alternativen sind Mangelware.

Deutsche Unternehmen handeln: Messenger und Plattform-Verbot auf beruflichen Smartphones

Die **Deutsche Bank** kündigte bereits zu Beginn des Jahres an, WhatsApp, iMessage, SMS, Google Talk und andere Messengerdienste für Mitarbeiter zur beruflichen Kommunikation zu verbieten. Dies gilt sowohl auf Firmen- als auch Privat-Handys, die beruflich während der Arbeit genutzt werden. Die Deutsche Bank äußerte, sie sei sich bewusst, dass das Verbot von Textnachrichten den Arbeitsalltag schwieriger gestaltet, allerdings wolle die Deutsche Bank allen behördlichen und gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Auch **Continental** unterbindet die Nutzung von Social Media Portalen aufgrund von Datenschutzbedenken. Immerhin 36.000 berufliche Mobiltelefone sind betroffen. Auch die **Commerzbank** erklärte, dass WhatsApp für die berufliche Kommunikation nicht mehr zulässig sei. Der **Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport** sperrt den Zugriff auf die Kontakte des Telefonbuches aufgrund von Sicherheits- und Datenschutzbedenken für alle Apps.

Datenschutzbedenken der Unternehmen

Dienste, wie WhatsApp, greifen auf persönliche Daten der Nutzer zu. Vor allem das persönliche Adressbuch auf dem Smartphone oder Tablet ist betroffen. Das Fatale: hierbei sind nicht nur eigene Nutzer-Daten betroffen, sondern auch Daten von unbeteiligten Dritten, nämlich den Einträgen des Telefonbuches. Im Unternehmenskontext können dies also auch Kunden- sowie Partnerdaten sein. Theoretisch müsste jeder Nutzer von WhatsApp seine gesamten Kontakte um Erlaubnis bitten, bevor dieser Dienst installiert wird. Die Verantwortung liegt dann einzig und allein bei den jeweiligen Nutzern, also den Mitarbeitern.

Die Rolle der DSGVO beim Einsatz von WhatsApp in Unternehmen

Die neue Datenschutz-Grundverordnung, welche ab dem 25. Mai 2018 in Europa in Kraft getreten ist, stärkt die Rechte der Nutzer von Messengern und deren personenbezogenen Daten und bestraft Vergehen von Anbietern mit hohen Bußgeldern. Messenger wie WhatsApp, welche den Zugriff auf das private Adressbuch erfordern, dürfen nur im rein privaten Kontext verwendet werden. Sobald geschäftliche Daten dort gespeichert sind, ist die Nutzung nach DSGVO nicht konform.

Schon kurz nach Inkrafttreten der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der EU am 25. Mai waren erste Beschwerden über Facebook (Mutterkonzern von WhatsApp) bei Aufsichtsbehörden eingegangen.

Immer mehr Unternehmen sehen also eine Nutzung solcher freien Kommunikations-Apps nicht mehr vor, es wird für den dienstlichen Gebrauch eine sichere Messenger-App benötigt.

Sichere und DSGVO-konforme Alternative stashcat

Stashcat richtet sich an Unternehmen sowie Behörden und deckt den Bedarf an vertraulicher Kommunikation und dem Datenaustausch ab. Dabei kombiniert stashcat die Funktionen von Messengern und Cloud-Anwendungen, wie z. B. WhatsApp sowie Dropbox und bietet eine datenschutzkonforme Kommunikationsumgebung. Die Anwendung kann über die Apps für Android und iOS via Smartphone und Tablet genutzt werden. Zudem auch über Laptop und den Arbeitsplatz PC via Desktop-Client und Web-Anwendung. Gehostet wird stashcat im Rechenzentrum Deutschland oder im Rechenzentrum des Kunden. stashcat ist durch einen personalisierten Account nutzbar, welcher zuvor von stashcat Mitarbeitern erstellt wird.